

# Studies in Contemporary Economics

---

- W. Gebauer, Realzins, Inflation und Kapitalzins. XVI, 261 Seiten. 1982.
- Philosophy of Economics. Proceedings, 1981. Edited by W. Stegmüller, W. Balzer and W. Spohn. VIII, 306 pages. 1982.
- W. Gaab, Devisenmärkte und Wechselkurse. VII, 305 Seiten. 1983.
- B. Hamminga, Neoclassical Theory Structure and Theory Development. IX, 174 pages. 1983.
- J. Dermine, Pricing Policies of Financial Intermediaries. VII, 174 pages. 1984.
- I. Böbel, Wettbewerb und Industriestruktur. XIV, 336 Seiten. 1984.
- Beiträge zur neueren Steuertheorie. Herausgegeben von D. Bös, M. Rose und Ch. Seidl. V, 267 Seiten. 1984.
- Economic Consequences of Population Change in Industrialized Countries. Proceedings. 1983. Edited by G. Steinmann. X, 415 pages. 1984.
- R. Holzmann, Lebenseinkommen und Verteilungsanalyse. IX, 175 Seiten. 1984.
- Problems of Advanced Economies. Proceedings, 1982. Edited by N. Miyawaki. VI, 319 pages. 1984.
- Studies in Labor Market Dynamics. Proceedings, 1982. Edited by G. R. Neumann and N. C. Westergård-Nielsen. X, 285 pages. 1985.
- Schumpeter oder Keynes? Herausgegeben von D. Bös und H.-D. Stolper. IX, 176 Seiten. 1984.
- G. Illing, Geld und asymmetrische Information. VI, 148 Seiten. 1984.
- B. Genser, Steuerlastindizes. X, 225 Seiten. 1985.
- The Economics of the Shadow Economy. Proceedings, 1983. Edited by W. Gaertner and A. Wenig. XIV, 214 Seiten. 1985.
- K. Pohmer, Mikroökonomische Theorie der personellen Einkommens- und Vermögensverteilung. IX, 214 Seiten. 1985.
- K. Conrad, Produktivitätslücken nach Wirtschaftszweigen im internationalen Vergleich. VII, 165 Seiten. 1985.
- K. F. Zimmermann, Familienökonomie. XII, 423 Seiten. 1985.
- H. J. Schalk, Differenzierte Globalsteuerung. IX, 319 Seiten. 1985.
- A. Pfingsten, The Measurement of Tax Progression. VI, 131 pages. 1986.
- T. M. Devinney, Rationing in a Theory of the Banking Firm. VI, 102 pages. 1986.
- Causes of Contemporary Stagnation. Proceedings, 1984. Edited by H. Frisch and B. Gahlen. IX, 216 pages. 1986.
- Ch. M. Jäggi, Die Makroökonomie von J. M. Keynes. XIII, 278 Seiten. 1986.
- L. N. de Matos Pimentão, Anwendungen der Variationsrechnung auf makroökonomische Modelle. X, 220 Seiten. 1986.
- E. W. Heri, Die Geldnachfrage. XI, 226 Seiten. 1986.
- H. J. Ramser, Beschäftigung und Konjunktur. VIII, 329 Seiten. 1987.
- M. Bösch, Umverteilung, Effizienz und demographische Abhängigkeit von Rentenversicherungssystemen. VII, 209 Seiten. 1987.
- E. Baltensperger, H. Milde, Theorie des Bankverhaltens. X, 286 Seiten. 1987.
- U. Ebert, Beiträge zur Wohlfahrtsökonomie. V, 198 Seiten. 1987.
- I. Böbel, Eigentum, Eigentumsrechte und institutioneller Wandel. XI, 360 Seiten. 1988.
- K. E. Schenk, New Institutional Dimensions of Economics. IX, 196 pages. 1988.
- S. Homburg, Theorie der Alterssicherung. VI, 153 Seiten. 1988.

# Studies in Contemporary Economics

---

Peter Rosner

## Verteilungskonflikte in Marktwirtschaften Über Funktionen von Marktverbänden



Springer-Verlag Berlin  
Heidelberg GmbH

## **Editorial Board**

D. Bös G. Bombach B. Gahlen K. W. Rothschild

## **Autor**

Doz. Dr. mag. Peter Rosner

Universität Wien

Liechtensteinstraße 13, 1090 Wien, Österreich

**Publiziert mit Unterstützung des Fonds zur Förderung  
der wissenschaftlichen Forschung**

ISBN 978-3-540-50903-5

ISBN 978-3-662-10787-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-662-10787-4

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der Fassung vom 24. Juni 1985 zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

© by Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1989

Ursprünglich erschienen bei Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York 1989

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1989

2142/3140 – 543210

## V o r w o r t

1.

Verteilungskämpfe und Interessenverbände zur Austragung von Verteilungskämpfen haben in der ökonomischen Theorie einen schlechten Ruf. Auseinandersetzungen um die Einkommensverteilung werden als bestenfalls nutzlos betrachtet, oft aber als schädlich. Das gleiche gilt für Interessenverbände. Sogar den Untergang von Nationen sollen Verteilungsauseinandersetzungen verursachen.

Meist werden Verteilungsauseinandersetzungen aber überhaupt nicht in Betracht gezogen. Es ist dies nicht einfach ein Vergessen oder ein Übersehen wichtiger Probleme durch die wissenschaftliche Ökonomie, sondern folgt aus den Fragestellungen und den Prämissen der Ökonomie: Ausgangspunkt für die Theorie ist das einzelne Individuum in seinem Bemühen, durch Produktions- und Tauschaktivitäten den eigenen Nutzen zu maximieren. Andere Aktivitäten werden von der theoretischen Ökonomie nur insofern betrachtet, als sie analog dem Kalkül des Marktes - individuelle Nutzenmaximierung - behandelt werden können. Tauschhandlungen - und damit auch die freiwillig eingegangenen Verpflichtungen, gemeinsam zu produzieren - schließen Umverteilungen aus. Dies ist keine willkürliche Annahme, sondern ist durch das Postulat der Privatautonomie bedingt. Niemand wird einem Vertrag zustimmen, sofern ein besserer gefunden werden kann. Das Ergebnis dieser Tauschhandlungen ist, daß jede produktive Tätigkeit, jeder materielle Einsatz eine Bewertung durch die tauschende Gesellschaft erfährt. Es ist dabei unwichtig, mit wem getauscht wird. Die Marktpreise entstehen durch den Tausch aller, sie sind nicht jeweils besonderen Kontrakten geschuldet.

Wenn aber Individuen in der Verfolgung ihrer Ziele über den Markt Bindungen eingehen, die nur unter Kosten wieder aufgegeben oder geändert werden können, dann sind diese Individuen aus ökonomischen Gründen aneinander gebunden. Wenn nämlich in diesem Fall Preisbildung oder eine Änderung von Preisen innerhalb bestehender Kontrakte erfolgt, dann beinhaltet diese Preisbildung einen Verteilungskonflikt.

Diese Verteilungskonflikte sind nicht dem Versuch geschuldet, anstelle der Bewertung durch den Markt eine politische Preisbildung durchzusetzen, auch nicht dem Versuch, durch Manipulation der angebotenen bzw. nachgefragten Menge den Marktgleichgewichtspreis zu eigenen Gun-

sten zu manipulieren, sondern dem Umstand, daß Markttransaktionen - das Auflösen alter und das Eingehen neuer Kontrakte - Kosten verursachen. Daraus folgt zwar nicht notwendigerweise, daß Verteilungskonflikte ausbrechen: in der ökonomischen Theorie gibt es viele Modelle, die zeigen, daß anreizkompatible Kontrakte, die den Ausbruch von Verteilungskonflikten verhindern, gebildet werden können. Die Existenz vieler Konflikte - Vertragsbrüche, Anmaßungen von Rechten, Streiks etc. - zeigt aber, daß es nicht immer möglich ist, derartige Verträge zu bilden oder durchzusetzen.

2.

In den meisten ökonomischen Theorien werden Preise ausschließlich als Marktgleichgewichtspreise gesehen. Individuelles Nachfrage- und Angebotsverhalten ergeben Preise als Marktgleichgewichte. Von der Theorie wenig behandelt wurde die Frage: Wie werden Preise gesetzt, wenn Gleichgewichtspreise nicht oder noch nicht existieren? In vorliegender Arbeit wird dieses Problem unter einem spezifischen Gesichtspunkt behandelt: Unter welchen Voraussetzungen können Marktverbände in die Preisbildung eingreifen und welche Bedeutung haben sie dabei?

In dieser Arbeit wird ein Thema aufgegriffen, das von BÖHM-BAWERK (1914) eingehend untersucht wurde: Sind Preise als Resultat ökonomischer Gesetzmäßigkeiten zu interpretieren, oder können sie durch Macht beliebig gestaltet werden? BÖHM-BAWERK zeigt, daß die Ausübung von Macht nur von geringer, oft temporärer Bedeutung für die Preisbildung ist. Letztlich entscheide das Angebots- und Nachfrageverhalten der Marktakteure. Vorliegende Arbeit sieht dieses Problem unter einem anderen Gesichtspunkt: Wenn nämlich auf Märkten erhebliche Transaktionskosten existieren, und daher die kurzfristigen Reservationspreise des Angebots bzw. der Nachfrage von den langfristigen sich unterscheiden, dann müssen die kurzfristig existierenden Renten bei der Preisbildung verteilt werden.

Es wird im folgenden die Funktion von Marktverbänden in diesen Verteilungskonflikten - insbesondere die von Gewerkschaften - untersucht. Gefragt wird, unter welchen Voraussetzungen gibt es Verteilungskonflikte und kann es gemeinsame Interessen von Marktakteuren in diesen Verteilungskonflikten geben?

Abgesehen von der Theorie der Kartelle haben organisierte Interessen kaum Bedeutung in der Theorie. Dies ist ein Mangel, da Gewerkschaften,

Unternehmerverbände und andere Marktverbände in vielen Ökonomien, insbesondere in Österreich mit seinem System der Sozialpartnerschaft, eine große Rolle spielen. Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, diesen Mangel etwas zu reduzieren. Sie untersucht Verteilungskonflikte in Marktwirtschaften und die Funktion von Marktverbänden in diesen Verteilungskonflikten. In Teil I wird das Thema allgemein behandelt, in Teil II werden Gewerkschaften als wohl wichtigste Marktverbände in modernen Industriegesellschaften untersucht.

Von BÖHM-BAWERK wurde bereits darauf hingewiesen, daß diese Probleme von erheblicher Bedeutung für die Theorie der Wirtschaftspolitik sind: Wenn es nämlich Marktverbänden möglich ist, Preise zu beeinflussen, dann kann auch Wirtschaftspolitik in die Preisbildung eingreifen. Sie kann also Verteilungspolitik direkt betreiben und nicht nur im Wege anderer wirtschaftspolitischer Zielsetzungen die Einkommensverteilung beeinflussen. Die hier behandelten Fragen sind auch aus folgendem Grund von Bedeutung für die Wirtschaftspolitik: Wenn nämlich gezeigt werden kann, daß die Existenz von Marktverbänden nicht nur dem Streben nach Monopolrenten zuzuschreiben ist, dann sind Marktverbände nicht nur Objekt der Wettbewerbspolitik, wie dies etwa in der US-amerikanischen Politik gegenüber Gewerkschaften der Fall ist.

Die Beschäftigung mit diesem Thema wurde unter anderem auch durch meine Arbeit über den Austromarxismus und Analysen der Sozialpartnerschaft angeregt. Sowohl im Marxismus als auch in den Theorien über Sozialpartnerschaft wird die Existenz eines zentralen Verteilungskonfliktes - zwischen Lohnabhängigen einerseits und den Unternehmern andererseits - angenommen. Die jeweils einheitlichen Organisationen - Gewerkschaften und Unternehmerverband - sind der organisatorische Ausdruck des jeweils einheitlichen Interesses. Diese Interessen sind Fundament für die wirtschaftliche, soziale und politische Struktur der Gesellschaft. Aber auch in anderen ökonomischen Theorien wird die Existenz organisierter Interessen angenommen: In der Literatur über Gewerkschaften, in den Überlegungen der Neuen Politischen Ökonomie. Die Untersuchung der Frage, in wieweit lassen sich gemeinsame Interessen im theoretischen Rahmen der dem methodologischen Individualismus verpflichteten Wirtschaftswissenschaft diskutieren, ist zentrales Anliegen dieser Arbeit.

Eine frühere Fassung dieser Arbeit konnte ich mit G. Clemenz, K. Podczeck, E. Streißler, A. van der Bellen, E. Weissel und G. Winckler diskutieren. Es sei ihnen hierfür gedankt. Ebenfalls möchte

ich dem Wissenschaftszentrum Berlin (Arbeitsmarktpolitik) und E. Matzner für die Möglichkeit danken, drei Monate lang in Berlin mich voll auf diese Arbeit konzentrieren zu können.

## Inhaltsverzeichnis

Teil I	Markt und politisches Handeln	1
Kapitel 1:	Einleitung	2
1.	Märkte und andere Institutionen	2
2.	Wirtschaftspolitik und Verteilungskonflikte	9
3.	Schlußfolgerung	14
Kapitel 2:	Verteilungskonflikte und Marktverbände	15
1.	Renten als Voraussetzung zur Umverteilung	15
2.	Rentenlose Ökonomien	18
3.	Sind Renten von Bedeutung?	20
4.	Marktverbände	24
5.	Anreizkompatible Kontrakte	32
6.	Schocks als Ursache von Verteilungskonflikten	37
7.	Schlußfolgerung	38
Kapitel 3:	Marktverbände als politische Institutionen	41
1.	Preissetzung durch Marktverbände	41
2.	Regulierung von Verteilungskonflikten	46
3.	Schlußfolgerungen	52
Teil II	Gewerkschaften als Marktverbände	53
Kapitel 4:	Einleitung: Wo werden Löhne gebildet?	55
Kapitel 5:	Lohnbildung im Unternehmen	66
1.	Transaktionskosten und Arbeitsmarkt	66
2.	Der optimale Lohn	70
3.	Die Einheit der Arbeiter	79
4.	Verteilungskonflikte und Arbeitsmarkt	84
5.	Information und Mitbestimmung	86
6.	Schlußfolgerungen	88
Kapitel 6:	Lohnkonflikte und wirtschaftliche Dynamik	91
1.	Lohnkonflikte und Phillipskurve	91
2.	Lohnhöhe und Strukturwandel	97
Anhang		98
Kapitel 7:	Lohnbildung durch zentralisierte Gewerkschaften	105
Anhang:	Gewerkschaften in der ökonomischen Theorie	118
Kapitel 8:	Arbeitsbedingungen	126
1.	Arbeitsbedingungen und Mitbestimmung	127
2.	Arbeitsgesetze	133
Teil III	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	136
Literaturverzeichnis		144